10

THEATERGEMEINDE STETTIN

SPIELJAHR 1921/22

PREIS 1 MARK
FÜR MITGLIEDER KOSTENLOS

Geschmackvolle

Kleider und Blusen

Luxus- und Gebrauchswäsche
Bänder / Spitzen / Besatzartikel
Schneidereizutaten

*

Handschuhe / Strümpfe

SPITZENHAUS

CARL WILH. MÜLLER

Inh.: Richard Stoff — Paradeplatz 13 part. und I. Etg.

Qualitäts-Bandagen

jeder Art.

Bruchbänder jeden Systems, Gürtel- und Leibbinden für jeden Zweck, Gesundheits-, Stütz- u. Ausgleichskorsetts, Hüftenformer, Büstenhalter, elastische bezw. Gummi (gewebte) Binden u. Gürtel, Gummistrümpfe, Geradehalter, Herz-, Laparatomie- und Nierenbandagen, Suspensorien.

Korrektur u. Redression jeder Deformation.

Eigene orthopäd. Werkstätten. — Gegr. 1898.

Ausführung jeder Reparatur. Für Damen weibl. Bedienung. — Maßanfertigung sofort

›Paul Brötzmann‹

Stettin * Breitestraße: 3

Theatergemeinde Stettin

Vereinigung zur Pflege der Kunst und Vertiefung
des Kunstverständnisses in der Stettiner Bevölkerung
Gemeinschaftsbesuch eigner Veranstaltungen — Einheitsbeitrag
Gleiche Platzansprüche — Platzverteilung durch Los

1. Jahr ✻ Heft 10

Von anderen Theatergemeinden

Außer in Berlin, wo die Volksbühne mit 204 Abteilungen in ungefähr gleicher Stärke unsrer Abteilungen in zwei eignen und acht fremden Theatern spielt und jetzt für große Schauspiele und Opern die Bühne am Königsplatz unter Aufwand von etwa 25 Millionen Mark, vornehmlich aus Mitgliederkreisen zusammengebracht, aufbaut, sind in den letzten Jahren in fast allen Provinzstädten, in denen sich Theater befinden, Volksbühnen oder Theatergemeinden entstanden.

Eine der erfolgreichsten Theatergemeinden ist die Volksbühne in Halle, die mehr als 13 Abteilungen umfaßt, obwohl die Stadt erheblich kleiner ist als Stettin. Der Spielbeitrag betrug diesjährig bereits bis zu 18 M. Vor kurzem nun haben die städtischen Körperschaften in Halle beschlossen, den Theaterbetrieb in nächster Spielzeit ganz wesentlich auf die Theatergemeinde aufzubauen. Es soll der Volksbühne das Stadttheater wöchentlich an mehreren Abenden überlassen werden. Die von der Volksbühne dagegen garantierten Einnahmen erlauben es der Stadt, den Zuschuß für das Theater einigermaßen zu begrenzen und eine sichere Kalkulation aufzumachen, als es sonst möglich wäre.

Auch Chemnitz mit mehr als 18000 Mitgliedern möchten wir erwähnen. Dort werden durch mehr als 25 Abteilungen der Theatergemeinde wöchentlich 5000 Plätze in den städtischen Theatern belegt. Dazu würde unser Theaterraum nicht einmal ausreichen!

In beiden Städten, auch in anderen, wo Volksbühnen bestehen, werden an den Theatern weder Vereinsvorstellungen noch „Volks"vorstellungen veranstaltet.

An der Einwohnerzahl der Städte Halle und Chemnitz gemessen, von Berlin ganz abgesehen, müßte die Theatergemeinde eine erheblich größere Mitgliederzahl auch in Stettin aufweisen können. Aber gemach! Das erste Jahr war — Kinderzeit! Zeit des ersten Wachstums! Während verschwindend wenig Abmeldungen erfolgen, laufen täglich neue Anmeldungen ein, und es erscheint außer Zweifel, daß vor Anfang des neuen Spieljahres die Mitgliederlisten wieder geschlossen werden müssen, weil alle verfügbaren Plätze besetzt sind. Wer uns also noch Mitglieder zuführen will, säume damit nicht zu lange.

Aus der Monatsschrift „Kunst und Volk" der Volksbühne in Halle bringen wir den nachstehenden Aufsatz.

Kunst und Weltanschauung

Kunst und Weltanschauung! — Kann es eine wertvollere, eine vielversprechendere Verbindung geben? Läßt sich Schöneres denken, als große Ideen künstlerisch zu gestalten und so den Menschen nahe zu bringen? Läßt sich namentlich in der Dichtkunst wohl eine größere Wirkung erwarten, als wenn die Dichtwerke die großen sittlichen und geistigen Fragen an unserem

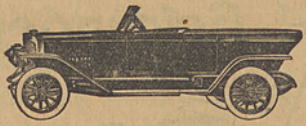
Auge vorübergehen lassen? So sieht namentlich Friedrich Schiller das Wesen der obersten Dichtungsgattung, der Tragödie, darin, daß hier das Leiden des Menschen uns vorgeführt wird, aber zugleich, wie der Mensch im sittlichen Selbstbewußtsein sich über das Leiden zu erheben vermag. Schiller war ein Schüler des Philosophen Immanuel Kant, der alle Würde des Menschen auf der Sittlichkeit begründete und von dem Gedanken der Pflicht herleitete. Schiller hat kein Hehl daraus gemacht, daß er seine Auffassung von der Bedeutung des Tragischen aus Kants Philosophie geschöpft hat. So sagt er selbst einmal, daß diese Philosophie auf die Dichtung einen bedeutsamen Einfluß haben werde: „Die neuere Kunst, welche den Vorteil genießt, von einer geläuterten Philosophie einen reineren Stoff zu empfangen, ist es aufbehalten, auch die höchste Forderung zu erfüllen und so die ganze moralische (sittliche) Würde der Kunst zu entfalten."

Was Schiller so als das Höchste der Kunst hinstellt, das hat er selbst in seinen Dichtungen in die Tat umgesetzt. Was diesen ihr eigenes Gepräge verleiht, ist die Größe des gestaltenden und gestalteten Gedankens, was sie zum Ausdruck bringen, ist die Macht der Idee. Die Leidenschaft, die sich im Bewußtsein einer hohen geistigen Bedeutsamkeit frei und kühn ausspricht, nennen wir Pathos, und weil alle Dichtungen Schillers von einem solchen Bewußtsein, einer solchen ideellen Kraft getragen sind, ist auch bei Schiller ein so besonders starkes und wirksames Pathos vorhanden. Das gilt von seiner Lyrik wie von seinen großen dramatischen Dichtungen und seinen Balladen, ja sogar von seinen in Prosa geschriebenen theoretischen Betrachtungen. Weil man lange Zeit alles Ideelle von vornherein abzulehnen pflegte, erkannte man auch kein Pathos an und suchte deshalb etwas darin, sich über Schiller erhaben zu fühlen. Unsere Zeit, die die Idee wieder suchen und anerkennen gelernt hat, wird die hinreißende Kraft solcher gedanklichen Gestaltung auch wieder anders würdigen; sie wird anerkennen, daß das Erleben der Idee als solches seinen hohen geistigen Wert hat, mögen darüber auch manchmal die Gestalten, die sie tragen, in ihren Gefühlen einen etwas gewollten Eindruck hervorrufen.

Es ist lehrreich, in dieser Beziehung den Gegensatz zu beachten, in welchem Goethe sich zu Schiller befindet. Goethe selbst hat diesen Gegensatz sehr wohl gekannt und ihm wiederholt lebhaft Ausdruck gegeben. Er wollte nichts davon wissen, daß man aus einer bestimmten Weltanschauung oder einem bestimmten Gedanken heraus die dichterischen Schöpfungen gestalte. Wenn man von vornherein in einer Dichtung eine Idee zur Darstellung bringen will — wie etwa Schiller im Tell die Freiheitsidee — so kommt man sofort in Gefahr, um dieses Zweckes willen „Verstöße gegen die Wahrheit der Natur" zu begehen, wie sie Goethe in den Schillerschen Dichtungen fand. Er selbst faßte sein dichterisches Schaffen ganz anders auf. Von seinem Faust beispielsweise bekannte er, daß es ihm gar nicht eingefallen sei, ihn aus einer bestimmten Idee heraus zu gestalten, ja daß er nicht einmal imstande sei, die Idee seiner eigenen Dichtung anzugeben: „Da kommen sie und fragen, welche Idee ich in meinem Faust zu verkörpern gesucht! Als ob ich das selber wußte und aussprechen könnte! ... Ich empfing in meinem Innern Eindrücke ... und ich hatte als Poet weiter nichts zu tun, als solche Anschauungen und Eindrücke in mir künstlerisch zu runden und auszubilden." So wenig will Goethe von der Idee für die Dichtung etwas wissen, daß aus seinen alten Tagen sein Freund Eckermann uns erzählt, wie Goethe ihm zugerufen habe: „Sie müssen mit Gewalt ... aus der Idee herauskommen". Damit ist nun freilich nicht gesagt, daß das Dichtwerk ohne Ideen, ohne tiefe Gedanken sein und daß die Kunst zur Weltanschauung gar keine Beziehungen haben soll. Es ist vielmehr ein Dichtwerk, wie der Faust, von allergrößter ideeller Bedeutsamkeit, geradezu gesättigt von Ideen und im allerhöchsten Maße fruchtbar für die Weltanschauung. Gerade Schiller ist es gewesen, der diesen ideellen, diesen philosophischen Gehalt des Faust, soweit ihn Goethe damals fertiggestellt hatte, aufs stärkste betonte und Goethe zur Weiterarbeit ermunterte. Wie ist es

Dürkopp-Automobile

8/24 PS
10/30 PS



16/45 PS
24/70 PS

die unverwüstlichen Gebrauchs- und Luxuswagen
offen und geschlossen ab Lager oder kurzfristig lieferbar

durch die

Generalvertretung:

Dürkopp-Automobil-Vertriebs-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung

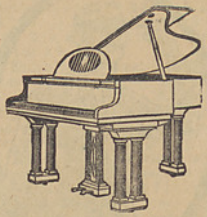
Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 98 / Fernruf 1571

Erstklassige Maßschneiderei
für Damen und Herren

Stoffe

Gebr. Gelien

Pelze
Aufbewahrung
Spezialhaus für Pelzbekleidung
Kleine Domstraße 6



PIANOS

Die führenden Marken in hervorragender Auswahl
Günstige Teilzahlung // Mietsinstrumente

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 99

TEXTE

Opern- und Schauspielführer
erläuternde Bühnenliteratur
führt die

Buchhandlung Keimling & Grünberg

Kleine Domstraße Nr. 1

BÜCHER

für alle Gebiete des täglichen und beruflich. Lebens | über technische und wissenschaftliche Gebiete | Geschenkwerke Jugendschriften Bibliophile Werke

Mönchenstr. 24

Gegründet 1827

A. M. Studemund Nflg.
Inh. Rudolf Vogel

Feine Herrenschneiderei • Eig. Modelle
für Gesellschaft • Straße • Bühne • Sport

Auge und Brille

Das Auge ist das wichtigste und kostbarste Sinnesorgan, dessen Schonung und Erhaltung jedermann angelegen sein muß. Ein gut Teil richtiger Gesundheitspflege üben Sie durch den Gebrauch wirklich guter und richtig passender Augengläser, Kneifer oder Brille. Augengläser sind Gebrauchsgegenstände besonderer Art, die man sich vom Fachmann seines Vertrauens herstellen läßt, um für die Pflege des Sehvermögens gewissenhaft besorgt zu sein. Die Stettiner Sonderanstalt für Optik und optische Kunst — nur Kleine Domstraße 10a — fertigt Augengläser als Spezialität in vollkommenster Ausführung

Optiker Arndt Nfg. K. Domstr. 10a

Arndt-Kneifer — Arndt-Brillen

nun aber möglich, daß Goethes größte Dichtung so erfüllt mit Ideen ist und doch Goethe selbst die Idee nicht zu kennen vorgibt und die Gestaltung aus der Idee für sein Dichten grundsätzlich ablehnt?

Die Lösung dieses Widerspruches liegt darin, daß das vollendete Kunstwerk eine Unerschöpflichkeit darstellen muß, die niemals mit bewußter Absicht sich hervorbringen läßt. Das Wort: „Man merkt die Absicht und man wird verstimmt" gilt nirgends so sehr wie beim Kunstgenießen. Der Mensch will niemals Gegenstand einer Berechnung sein, am wenigsten aber da, wo er in freier geistiger Hingabe die Schönheit genießt. Kunstgefühl ist freies und reines Gefühl. Wenn man irgend etwas anerkennt, nicht um seiner selbst willen, sondern aus irgendeinem anderen, an sich vielleicht sehr achtenswerten Grunde, so ist damit das reine und freie Gefühl aufgehoben. Wo wir daher die Absicht und Entstehungsregel eines Kunstwerkes zu überschauen vermögen, leidet der Charakter des Kunstwerkes. Mögen wir die Absicht, die der Dichter verfolgt, noch so sehr billigen, mögen wir seinen Idealismus noch so sehr teilen — die künstlerische Höhe muß durch alle bewußte Absicht (Tendenz) beeinträchtigt werden.

Das also ist das A und O alles künstlerischen Schaffens: daß dieses ein unbewußtes und unbegreifliches Hervorspringen aus den Tiefen der Persönlichkeit darstellt, von dem der Schöpfer selbst nicht weiß, wie es zustande kommt. Echte Kunst ist Kunst des Genies, und Genialität bedeutet, daß die Persönlichkeit und ihr Schaffen den Schranken des vernunftgemäß Erfaßbaren entrückt ist. Goethe hat es im 20. Buch von „Dichtung und Wahrheit" ausgesprochen: „In der Poesie ist durchaus etwas Dämonisches, und zwar vorzüglich in der unbewußten, bei der aller Verstand und alle Vernunft zu kurz kommt, und die daher auch so über alle Begriffe wirkt."

So ist, was die tief innerlich unmittelbare, ungewollte und unbewußte Schöpferkraft angeht, unzweifelhaft Goethe der größere Dichter. Das Versöhnliche aber liegt darin, daß Schiller selbst diese Größe seines Freundes klar und scharf erkannte. Es wäre aber verfehlt, deshalb, weil Goethe das Höchste der Kunst verkörpert, die Kunst Schillers nicht auch als eine hohe und bedeutungsvolle anzuerkennen. Dieser oft irrende und doch immer wieder kühn über sich hinausschreitende Idealismus Schillers, der nach jedem Gelingen oder Mißlingen sofort wieder zu neuem, höherem Wagen ausholt, schonungslos gegen sich selbst, rastlos in seinem Vorwärts- und Aufwärtsdrängen — er bildet selbst ein unvergleichliches Schauspiel, und das Miterleben der Idee in diesem restlos der Sache sich weihenden Geiste ist von tiefster menschheitlicher Bedeutung. Und wie Schiller die Größe Goethes neidlos anerkannte, ja manchmal Goethe erst gelehrt hat, sich selbst und seine Schöpfungen zu verstehen, so hat umgekehrt Goethe den Adel und die vorwärtsreißende Kraft des Freundes aus tiefster Seele anerkannt und selbst dichterisch zum Ausdruck gebracht, wie wir uns zu solchem immer strebenden und nie rastenden ideellen Heldentum zu stellen haben:

„Denn er war unser! Mag das stolze Wort
den lauten Schmerz gewaltig übertönen!
Er mochte sich bei uns im sichern Port
nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen;
Und hinter ihm in wesenlosem Scheine
lag, was uns alle bändigt, das Gemeine."

Zusamenfassend können wir sagen, daß, obwohl es dem Wesen der Kunst widerspricht, jemals zur Dienerin einer bestimmten Weltanschauung gemacht zu werden, dennoch zwischen Kunst und Weltanschauung eine stetige, befruchtende Wechselwirkung besteht und daß in den beiden großen Dichterfreunden unseres Volkes dies in verschiedenem Sinne in Erscheinung tritt. Während Goethes Dichtung eine Unendlichkeit gedanklicher Werte ausstrahlen läßt und so der Weltanschauung unerschöpfbaren Stoff bietet, bringen Schillers Dichtungen zum Ausdruck, wie das Ringen nach einheitlicher Welt-

anschauung, das höchste geistige Ringen des Menschentums selbst ein packendes und auch künstlerisch wirksames Erlebnis darstellt.

Privatdozent Dr. Ottomar Wichmann-Halle.

✣

Neue Mitgliedskarten für die bisherigen Mitglieder

Mitte Juli beginnen wir mit der Ausfertigung der neuen Mitgliedskarten für das am 1. Oktober beginnende zweite Spieljahr. Wer den roten Zettel des letzten Heftes noch nicht abgab, erledige dies also bei etwaigen Wünschen umgehend. Die neuen Mitgliedskarten werden in der zweiten Hälfte August verausgabt; sie müssen bis 1. September gegen Zahlung des ersten Monatsbeitrages abgeholt werden. Näheres über die Bereitstellung der Karten im nächsten Heft und in den Tageszeitungen.

✣

Monatsbeiträge für Juli/August

Die Beiträge in den spielfreien Monaten Juli und August bitten wir bis zum 7. August an die Zahlstellen abzuführen.

Nichtbesuch einer oder selbst mehrerer Aufführungen entbindet nicht von der Beitragspflicht. Säumige Mitglieder verursachen Kosten für Mahnungen oder Klage, die nicht von der Gemeinde übernommen, sondern von ihnen selbst getragen werden müssen. Bei schriftlicher Mahnung müssen wir 2 ℳ Mehrgebühr erheben. Dies gilt auch für die am 7. August nicht abgeführten Beträge!

Auf Mitgliedskarten, die nicht die pflichtmäßigen Beitragszahlungen nachweisen, dürfen Platzkarten nicht ausgelost werden.

✣

Die letzten Aufführungen im 1. Spieljahr

Heft 11 erscheint ausnahmsweise in der zweiten Hälfte August, da wegen der Theaterferien Aufführungstage, Personenzettel usw. nicht eher erbracht werden können.

9. Veranstaltung: Kleist: **„Robert Guiskard“** (Fragment),
Shaw: **„Der Mann des Schicksals“** (Komödie),
Molière: **„Die Gezierten“** (Lustspiel).

Aufführungstage Ende August.

Heft 12 erscheint Anfang September.

10., letzte, Veranstaltung im ersten Spieljahr:
Mozart: **„Bastien und Bastienne“** (Oper),
Lortzing: **„Opernprobe“** (Komische Oper),
Offenbach: **„Fortunios Lied“** (Operette).

Aufführungstage im September.

Das erste Heft des neuen Spieljahrs erscheint am 1. Oktober.

Verantwortlich für die Mitteilungen der Theatergemeinde: Max Kuck.

Urkemp
Weinbrand

C. W. Kemp Nachf. A. G. Stettin

Begr. 1836.

Sodemann & Badestein

Fernruf 3920 **Stettin** Fernruf 3921

Mittwochstraße / Ecke Fischmarkt

Metall, Stahl, Eisenwaren

Messingbleche, Messing- und Kupferdrähte
Zink, Zinn, Weißmetall

Solinger Stahlwaren und Alpakabestecke

Schrauben jeder Art, Drähte, Drahtstifte, Nieten
Splinte, Drahtgeflecht, Ketten
Spaten und Schaufeln für jeden Bedarf

Haus- und Küchengeräte

Viehkessel, Zink- und verzinkte Wannen
Dezimal-, Tafel- und Federwaagen
verzinkte und emaillierte Eimer

Werkzeuge für landwirtschaftlichen Bedarf
in bester Garantieware und reichster Auswahl

Germanen- und Cadeöfen, Kochherde

Großes Lager in Asbest-, Baumwoll-, Gummi-
und Hanfpackungen für Kaltwasser, Dampf
und Hochdruck

Volksdruckerei G. m. b. H., Stettin, Schillerstr. 10